



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Bischof, Beni, *Extrem ungenaues Quadrat*, 2013, Filzstift auf Papier, 21 x 30 cm (Blattmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Bischof, Beni

Lebensdaten

* 12.8.1976 Widnau

Bürgerort

Eggersriet (SG), Grub (AR)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Zeichner, Maler und Installationskünstler

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Skulptur, Angewandte Kunst, Assemblage, Illustration, Design, Animationsfilm, Videokunst, Environment, Fotografie, Graffiti, Installation, Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum, Multiple, Performance, Relief, Wandmalerei

Lexikonartikel

Aufgewachsen in Widnau im St. Galler Rheintal. Bereits während der Schulzeit in Heerbrugg gestalterisch tätig. Auf den Vorkurs an der Hochschule für Gestaltung in Zürich folgt 2004 der Abschluss der Grafikfachklasse an der Schule für Gestaltung in St. Gallen. Viele Stipendien und Preise, darunter 2005, 2008 und 2009 die Werkbeiträge des Kantons St. Gallen, 2009 und 2010 der Eidgenössische Preis für Kunst, 2012 der Förderpreis der Stadt St. Gallen und 2015 der Manor-Kunstpreis St. Gallen. Ab 2005 publiziert Bischof regelmässig das *Laser Magazin* im Eigenverlag. Einzel- und Gruppenausstellungen ab 2007, letztere finden unter anderem im Aargauer Kunsthaus (2012, 2015) und im Kunstmuseum

St. Gallen (2010, 2014) statt. Erste institutionelle Einzelausstellung 2010 in der Kunsthalle St. Gallen. Weitere folgen im Fotohof in Salzburg oder im Kunstmuseum St. Gallen anlässlich des Manor-Kunstpreises (beide 2015). Die erste grosse Einzelausstellung im Ausland zeigt 2016 das Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam. Mehrere Künstlerbücher, darunter Text- sowie Bildbände, erscheinen ab 2011 bei Nieves Publishing oder der Edition Patrick Frey in Zürich. Beni Bischof lebt in Widnau und arbeitet in St. Gallen.

Die Bildwelt Bischofs bedient sich ungehemmt an der Banalität des Alltags. Krüge aus Brockenstuben, Modefotografien aus Hochglanzmagazinen, Wort- und Bildzitate aus Internet, Filmindustrie oder Werbung werden zu Kunst verarbeitet. Diese will keinen abgehobenen Diskurs führen. Vielmehr sind die Skulpturen, Installationen, Zeichnungen und Gemälde darauf angelegt, sich schnell und unmittelbar mitzuteilen. Affirmativ eignet sich Bischof mediale Strategien, populäre Vorstellungswelten und gängige Denkmuster an, bevor er sie mit simplen Eingriffen sabotiert. Dabei stellen sich visuelle und sprachliche Muster häufig gegenseitig bloss. Vor allem in Bischofs Aquarellen und Zeichnungen, dem ihm wichtigsten Medien, verschränken sich Bild und Text. Über einem gezeichneten Kreis ist etwa «extrem ungenaues Quadrat» zu lesen, als ob es sich um eine tatsächlich extrem ungenaue Bildunterschrift in einem Schulbuch handeln würde; ein Aquarell aus der Serie *Türme* (2013), lapidar mit «Banane über Granitstein über Hanfbällen über Holzstöcke» beschrieben, macht sich über das im Kunstbetrieb beliebte Titelschema lustig. Einer normierenden Vermittlung entziehen sich auch die kompilierten Bildfindungen und Bildfunde im *Laser Magazin*, das Bischof seit Beginn seiner Laufbahn herausgibt. Mit dem Laserdrucker vervielfältigt, wird das «Zine» mehrmals jährlich direkt an seine Abonnenten verschickt.

Typisch für Bischof ist, dass er sich mit einem bestehenden Motiv beschäftigt, es rasch, intuitiv und präzise in seine Bildsprache übersetzt, um es dann immer wieder aufzugreifen und zu variieren. 2016 erscheint mit *Rambo* eine Serie von Aquarellen in Buchform, die der Künstler zum US-amerikanischen Action-Film *Rambo: First Blood Part II* (1985) malte. Klischees aus dem Repertoire der Populärkultur setzt Bischof auch ins Dreidimensionale um. Eine Installation von 2010 zeigt eine Gipskulptur in einem Automatenauto, das vor einem romantisch anmutenden, aber mit Kaugummi beklebten Sternenhimmel steht. Sinnlich, aber leicht unappetitlich wirken ebenfalls manche mit Photoshop bearbeiteten Fotografien oder die in dicken Farbwülsten in den Raum ragenden, grinsenden Ölbilder (*Don't Do it Again, Ok?*, 2013). Ohne sich an Gattungsgrenzen zu halten, mischt sich das Werk schelmisch

in das vom medialen Einheitsbrei deformierte Diesseits ein:
Leichthändig knetet Beni Bischof die alltägliche Bildwelt
um.

Zugriff vom 13.9.2012.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Breda (NL), Stedelijk
Museum Breda; Museum zu Allerheiligen Schaffhausen;
Kunstmuseum St. Gallen; Kunstsammlung der Stadt St.
Gallen; Kantonale Kunstsammlung St. Gallen; Vevey, Musée
Jenisch; Fotomuseum Winterthur; Kunstsammlung der Stadt
Zürich.

Meredith Stadler, 2016

Literaturauswahl

- *Beni Bischof. Rambo, First Blood Part II.* [Zürich:] Nieves,
2016
- *Beni Bischof. Texte 1 -4.* Kunstmuseum St. Gallen, 2015.
Text: Nadia Veronese. Zürich: Patrick Frey,
2015/2016/2018/2020 [Band 1 erschien zur Ausstellung
"Beni Bischof. Manor-Kunstpreis 2015 St. Gallen"]
- *Beni Bischof. Playful Subversion.* Salzburg, Fotohof, 2015.
Salzburg, 2015
- *Beni Bischof. Psychobuch.* Zürich: Patrick Frey, 2014
- *Beni Bischof: Cillit Bang, Dash, Omo and Friends.*
[Zürich:] Nieves, 2011
- *Beni Bischof. Dumm schauen und Kekse fressen.*
Kunsthalle St. Gallen, 2010. St. Gallen, 2010 [zur
Ausstellung erscheint das Laser Magazin in einer Auflage
von 160 Stück]

Website

<http://www.benibischof.ch>
<http://www.lasermagazin.ch>
[http://www.sik-isea.ch/de-ch/Kunstarchiv-
Bibliothek/Kunstarchiv/Dokumentation/Interviews/Beni-
Bischof](http://www.sik-isea.ch/de-ch/Kunstarchiv-Bibliothek/Kunstarchiv/Dokumentation/Interviews/Beni-Bischof)

Direktlink

[http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?
id=12512151&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=12512151&lng=de)

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den
persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche
Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die
Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-
ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien
oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder
gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche
Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,
<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann:
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur
Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,